Ludwigsburg

Markgröningen

ff 5

Württ. Vereinigung für Volkskunde.

E 272

Beantwortung des Fragebogens für die Sammlung volkstümlicher Überlieferungen in Württemberg

betr. Stadt **Markgröningen** a/A Ludwigsburg.

v. Schulrektor Ch. Grieb, Markgröningen.

Termin: 1. Sept. 1900.

K. w. Oberamtsphysikat.
Ludwigsburg

Mit gehorsamster Rücksicht an Schull. Grieb gehorsamst vorgelegt.

Oberamtsvorstand

Markgröningen, 13. Sept. 1900

K. Oberamtsphysikat
Vorbeer

118

0+6

I 1

1. Sitte & Brauch:

1. Mahlzeiten: primaro: 5-6 früh; 11 mittags; 8-9 abends
vinkro: 8 " ; 11 " " ; 6 " "

Jetzt ist es nach dem Essen; Arbeiter erhalten nach dem Mittag- & Abendessen i Schoggen Most. Bauer ist Genuß & Tätigk. keine Handarbeit, nur pflegt die Frau durch auch Bauer, wo keine Bauern Geschäftsw. Mittag & Abend ist. Früher wurde abends (vinkro) Kaffeerum, jetzt wird getrunkt, geschickt & gespielt.

Zubettgehen: primaro: 9-10; vinkro: 10-11.
Aufstehen: " " : 4-5; " " 6-7.

Der Mähd & in der Ernte um ½3 - 3.

2. Sitte der Adventszeit & Dreikönigstag abends machen die Kinder sog. „Salzmärte". Am Abend wird schon vor 10 Uhr abends ein Geschlossen; Glückwünsche & Geschenke geschenkt & Obst gegessen.

Am Neujahrsmorgen gehen die ~~ganzen~~ Kinder von Haus zu Haus & sagen i Neujahrswunsch auf (Ich bin i kleiner Kerzli, & wünsch wo ich kön, ich wünsch Glück & Segen, Gesundheit zum N. Jahr.) um Nüsse zu bekommen.

Auf Neujahr machen die Eltern die Kehrichtschaufel weg, indem sie die Feier wieder beschenken. Am Lichtmeß geht man Kinder mit Wecken umherziehen. Da Brauchtum backen die Bäck. Lichtmeßküchli.

Zu den Kerzenbesuch werden in vielen Gegenden ~~keine~~ Schulbesuche gegeben.

Am Hirtenfest macht die ledige Jugend in vollar Tracht schon i Ausflug in die Welt oder auch i Lager. Chuse der Schwingen. Am Schwingfest soll i Ernst keine Medal

I 2

in die Hand nehmen, weil sie sonst nicht gehören. Am Lichtmeßtage (2. Feb.) ist hier die Kirchweih in Verbindung mit dem altbekannten Schmaus.

Unglückstage: 1. Apr. & Johannistag. An der Weihnacht wird kein Fleisch gegessen. Am Gründonnerstag wird etwas „Grünes" gegessen, sei's Salat oder sog. „Maultaschen" (mit grünem Inhalt.) Am Karfreitag wird selbstverständlich kein Fleisch gegessen, sondern irgend eine Mahlspeise.

Röth. Lustlichkeit ist der jedes Jahr am 24. Aug. abgehaltene Schmaus. Ein Vierzehnnachtmützen ist für unsere ledige Jugend, sich vor Neujahr in der Nacht aufzuhalten & jedem Vorübergehenden irgend etwas Essen oder Gemüse wegzunehmen zur Grundlage der Mahlzeit. Am Fasnacht wachsen & abend trifft man den mänl. Teil der Bevölkerung im Wirtshaus, wo sehr laut gesprochen & noch lauter gestritten wird. Sehr viel wird auch im Wirtshaus gesungen (patriot. & lieber Lieder), welche Sprung allerdings gegen 11 Uhr oft nur noch ein wüstes Gebrüll oder Gejaul zu nennen ist.

3. Nach dem Kindergebäre bringt der Storch die Kinder oder holt sie die Hebamme („Kindlesbesse") im Kindlesbrunnen (in der sog. Bredgasse.) Die Eltern schenken dem Kindlein i. silb. Löffel oder den Eltern Zucker & Kaffee etc. Der erste Ausgang der Mutter ist in die Kirche.

I 3

Die Taufe findet 1–3 (selten 4) Wochen nach der Geburt statt. Als Paten werden Ledige & Verheiratete verwendet. Selten kommen Taufen mit nur 1 Bote & 1 Botin vor (Armut). Meistens sind man 2–3 Boten & 2 Botin. Zum Taufschmaus gehört der „Taufkaffee" mit dickem Kuchen, Gebäckkranz & Hühnerhof. Beim Kindgebären sind oft die Eltern, Großeltern & Paten anwesend. Doppelnamen wie Hans Georg gibt hier nicht. Überhaupt kommen Namen wie Jakob, Michael, Johannes, Christian immer mehr auf den Kurs.

Die Verlobung erfolgt von seiten des Mannes. Die Frau kann sagen vor der Verlobung oft jahrelang verlobt erscheinen sehen.

Die Aussteuer besteht meist in 2 Betten (sind in den früher Moda gestrichen „Himmelbett" genannt) mit Zubehör, 1 Tisch, 1 Bank & Stühlen, Kästen etc. Oft erhält die Braut außerdem die Kindermädchen mit. Früher kam auch der „Runkel" dazu.

Die Hochzeit wird meist am Donnerstag gehalten. Früher war auch der Mittwoch & Dienstag der Tag, an welchem Hochzeiten gefeiert wurden. Die meisten Hochzeiten finden im Herbst statt. Ist die Braut von auswärts, so findet einige Wochen nach der Hochzeit der sog. „Einzug" statt, gewöhnl. am Donnerstag. Die Braut muß vor mittags 12 Uhr die Wohnung hinter sich haben. In der neuen heimat wird das Brautpaar beim Zugleiten

mit Bollen-, Gebäck- & Kistlenschüssen aufgetragen & im neuen Heim findet ein Tanzfest statt. Aberglaube:

Wer am Tag der Hochzeit ein Grab offen steht, so stirbt bald i. Ehegatte oder wenden die 1. Kinder nicht alt.

Das Garbrechen am Geschirr am Hochzeitstag bedeutet Unglück in der Ehe. Begegnet dem Hochzeitszug i Leichenzug, so bedeutet das ebenfalls Unglück.

Das Hochzeitessen besteht gewöhnlich aus: Suppe, Rindfleisch & Weihen, Gemüse & Braten, Salat, eines Dessert, Kaffee mit Kuchen. Abends wird oft noch Schlachtbraten mit Weißen Rüben gegeben. Die meisten Hochzeiten finden im Hause & nicht im Wirtshaus statt. Abends aber ist gewöhnl. Tanzunterhaltung in einem Wirtshaus.

Die Geschenke bestehen gewöhnl. in nützlichen Haushaltungsgegenständen. Das Brautpaar erhält auch aus Nachbarn einen Strauß mit i Kind im Schwabel oder Puppen im Zuckerhaus.

Volksaberglauben:

In jedem Haus gibt's Kinder-, Frauen- & Familienthee, die ist eine Kraut, angewandt wird. Auch hat es Leute, die sich mit Besprechung & Segnen abgeben z. B. bei bösen Augen, Flechten, Bruch etc.

Stirbt jemand, so wird sofort ein Trauerschleier geöffnet. Früher zog man dem Toten 3 Stück Brot & Wasser

Balz mit in den Berg. Die Leichenwagen wird gewöhnl. von 2 Männern und der Frau der Verstorbenen geschoben. Den Leichenzug gehen die Schüler mit den Lehrern voran. Oben holt der Berg 2. hinauf kommen die Männer 2. zuletzt die Frauen. Unterwegs wird öfters halt gemacht, namentlich an Kreuzstrassen, wobei die Schüler mit ihren Lehrern singen. Das Grab wird unmittelbar nach der Leichenfeier geschlossen. Um ein Wiederkommen des Todten zu verhindern, soll man den Todten mit dem Kopf zuerst aus dem Haus bringen.

Die Trauerzeit dauert 1 Jahr. Die Frauen gehen während dieser Zeit ganz schwarz, die Männer tragen um den linken Arm einen breiten, schwarzen Flor streifen 2. ebenso haben sie an ihren „Schlosser" einen solchen breiten Flor. —

Zu II 2

I 4

4. Der letzte Kuhreigen wird oft mit 1 grünen „Wispel" (Erlenzweig) geschmückt, der in die oberste Garbe gesteckt wird. Der Schnitter, der den letzten Garben auf den Acker schneidet, wird „Mostel" genannt 2. bekommt von den, der zuerst fertig war, 1 Flasche Wein. Ist die Ernte vorbei, so ist die sog. „Wispelfeier", bei

welche die Schnitter & Schnitterinnen festlich bewirtet werden.
Vor der Lese findet die Entblättrung statt. Mit dem Dreschen wird gleich nach der Lese angefangen, es dauert oft durch einen Winter durch.
Über die Weinlese essen die Lesenden draußen im Weinberg Brot (Wurst od. Käse). Hier & da hat man Schnaps & bewirtet man das Abbrennen des Traubensaft, manchmal ist das abends beim Heimgehen der Fall. Überhaupt geht bald, nach Weinstreck & nach den Bäumen, besonders die Aemter, (sog. „Klubbergen".) als aber bei diesem Geschäft viel verdorben wird, ist es das beste verboten.
Ein Brauch bei den Weingärtnern ist das: Am Schnitt-Entsäuerung (29. Aug.) wird kein Weinberg, „vorhüten", sondern bekommt der Wein neuen „Gährungs-Wachstumsfeiter" werden zunächst durch allerlei Hausmittel zu heilen gesucht. Bei neuem Kranksein, wie z. B. wenn das Vieh den „Rechtschatten" hat d. h. innerliche Hitze, wird auch der „Rechen" geschoren, auf das sich mehrere hier verlegt.
Wetterregeln:
Regnet's am Christtag, so giebt's keine Gedetschen.
" " Karfreitag, so fliegt kein Regen um.
" " 1. Juni, ist der Juni trocken, das Heuerfeld fliegt zurück (es giebt nicht viel Heuer)
Wenn Mariä Heimsuchung trocken ist (2. Juli), dann ist's trocken bis Mariä Himmelfahrt (15. August.)
„Wenn der Veit (15. Juni) s' Hähnle verschüttet, dann bringt er's Wetter Regenwetter mit."
„Nach regnet am Barnabas
fliegt der Wein zurück ins Fass."
Wenn der Lorenzitag (10. Sept.) schön ist, giebt's guten Wein.
„Wenn die Weiza scheint wie Gold (im Sonnenschein) wird der Wein noch gut."

zu III, 4.

Hat der Mond einen Hof, so regnet.
Hat der Himmel Röte, so giebt es einen Wetterumschlag.
Ein Regenbogen bedeutet 3 Tage Regenwetter.
„Wetterhexen" (Nebelschein vom Regenbogen) bedeuten unbeständiges Wetter.

I 5

5. Arbeit im Anfang der Kinder morgens Schaide, Wasserträger, Wagner (fuhren das Holz aus zu einem Wagen), Küfer (fuhren die Lesebrüder aus).

I 6

6. Beim Ein- u. Ausbruch giebt ein Zweiläufer Einschlagpatz einen pfg. Weinbruch. Hat der Bruch nicht durch, so wird Raubruch gebrauchen. Beim Wandjagen bekommt ein Wandhase 3 M Hasenfeld. Tritt es seine Wella nicht an, so hat es das Hasenfeld sogleich zurückzugeben. Das Gesinde erhält an Lichtmeß, Georgii, Martinstag (13. Juli) u. Martini, Kurfest am Johannisfeiertag.
Ein Ausdingerecht der Alten giebt durch Hausleibgeding: Wohnsitz im Hause.
Alte Dienstleute sind an der Mannheimer Straße, am Lildstücke.
Die Schäfer haben das Recht, städtische Flächen genug Tage, das Roggenfeld u. die Wiesen von Martini bis 1. April abzugrasen.
Die Feldhüter dürfen das städt. Obst bis zu dessen Anbruch aufsuchen.
Hier besteht Flurzwang u. Gemeinteilung.
Durch Meira wird die Grenze bezeichnet.
Der Marktverkehr im Bezug auf Vieh geht nach Bietigheim u. Leipheim u. d. C., sonst nach Ludwigsburg u. Stuttgart.

II 1

II. 1. Am Montag giebt zum Herbst bis weit in Anfang hinein Kürbisbruch mit Schweinefleisch, Montag giebt genug Tage genug Bruch, Samstag ist der Bruchtag.
Das Hauptgebäude zu Bruch ist Schalkwerk.

II 2

2. Eine Tracht gibt's hier nicht mehr. Die weibl. Personen sehen hier den Unterschied über andere nicht in Röcken & Röcken oder wie anderen od. weißen Hut sondern stets mit „Schlappen" & Kirchenrock zur Kirche.

Weiterer O. 7

II 3

3. Neben dem Wohnraum befindet sich die Küche als Schlafzimmer. Daneben die Küche, diese (ausgenommen) 1 Mtr. hoch; während des Kochens der Rauch reinzieht. Über die Stellung des Hauses & der Scheune zur Straße läßt sich sagen, daß sie regellos ist. In allen Häusern steht noch der große, rechteckige Hofstein. Wirkliches gibt's hier schon lange nicht mehr. Balken an der Wand sind angetüncht. Eine Ausnahme macht nur schon erwähnt Rathaus. In manchen Häusern befinden sich Wagen & Heuböden. Stall in der Regel neu Bauart, also ein hellerer Platz. Ofenbank ꝛc. gibt's nicht mehr. Das Gewehr verschwindet immer mehr, wo es noch vorkommt, geschieht es mit dem Schwerd. Zur Westseite der Stadt steht noch ein Thurm & ein Teil der Stadtmauer. Letztere trifft man auch in Worden & Recken. Besonders schöner Platz für Erholungsort ist der im S-W der Stadt gelegene mit Kastanien & Linden bepflanzte Burgberg.

3

III. 1. Man spricht hier von Hundeberg-Geist, Hirtelsgeist (großer Hund), Katzengeist (Katze).

III 1

4. Begegnende Schafe bringen Glück.

III 4

5. Auf der Schlüsselburg stand die Burg der Herren von Schlüsselberg. Von hier bis zum Schloß Ahaus & bis zu Kloster, sowie zwischen Vivel & Ramsdorf soll i unterirdischer Gang sein.

III 5

IV. 1. Besondere Lieder gibt's hier nicht. Auch bei den Kindern hört man nur die sonst gebräuchlichen Reigenversuchen: die Unterweisungen sieht man

IV 3

TS

zu V, 2. { Aukeck, die Asperger Chl, die Schwarzenberger Schenken, die Zirner Schlenker, die Möglinger Schleifsteine.

V 1

V. 1. „Grafvinger".
Eberhesse, Schlesgesse, Landgesse, Mathgesse, Ellingergesse, Welzengesse, Gesengesse, Sinsten Gesse, Gelnenstrasse; –

Thür: Wellbächer, Landeren, Kräsla, Leib, Rüghart, Rechtfälle, Flohberg, Fuchsgraben, Gickastein, W. Lohrer, Weißfelder, Lerchen, Ard, Hunelberg, Hirsch, Kühler Brünnen, Mühlberg,

Wey: Brunnenwind, Brunnenstich, Haber Wey,

Berg: Lindelberg, Kindberg, Andelberg.

Hof: der Schubühl = Hardtsh wird auch Galgenhofhardt.

V 2

V. 2. „Rechtsfel" (Wild), den Gerichtsvollzieher heißt man den „III Rechtsherrn", die Markgrafvinger werden „Lex fidle" (Verderbung der „lex fidei") geschelten.

3–5. Nichts Besonderes zu bemerken.

N.B. Was den Bücherbrief betrifft, so möchte der Verfasser dieses auf die in letzter Zeit im Buchhandel erschienene Schrift: Das Schiersfeld im Markgröningen v. O.-A. Huber hinweisen.